merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Erwin Schaar: Abschied vom Job

Beitrag aus Heft »2001/06: Bildung ohne Medien«

"Was werden Sie denn machen?" gehört/e fast schon zur Regelanfrage, wenn man sich outet, sich in naher Zukunft in den Rentenstand verstzen zu lassen. Kann es denn sein, dass sich einer, der so viele Jahre an der regelmäßigen Publizierung einer Zeitschrift arbeitete, sich von seiner Arbeit verabschiedet, ohne Pläne für die Zukunft ausgearbeitet zu haben? Er wird seine Zeit doch nicht damit verbringen, die Deckel der Kochtöpfe zu lupfen, in denen eine zu Hause herrschende Frau, so sie vorhanden ist, täglich Nahrung zubereitet, deren Verzehr dann Lebenszeit strukturiert? Der aus diesem tiefen Loch des Nichtstuns, in das er unweigerlich fällt, seltsame Marotten ausbrütet, die seine Umwelt zur Verzweiflung treiben werden?Wollen wir den Albtraum verlassen, der so oft mit dem Eintritt in den Ruhestand assoziiert wird. Es sit ja zuzugeben, Begriffe wie "Rente" oder "Ruhestand" beinhalten die unbeweglichkeit des Geistes und des Körpers, lassen Stagnation und daraus sich ergebende Rüchwärtsgewandheit erwarten. Andererseits hört man auch immer wieder: "Jetzt kann ich das nachholen, wozu ich vorher die Zeit nicht aufbrachte" - die vielen Bücher lesen, die Reisen in Angriff nehmen, die so genannten Interessen pflegen.

Das wäre dann die aktivere Form des Zeitverbringens.Der nue Lebensabschnitt - gleich wie lange er dauern wird - dürfte zumindest eine neue erfahrung bringen, die nicht immer Zuckerschlecken sein wird, auch wenn der Schrebergarten im Kopf erklärter Feind sein soll. Vorsätze hängen immer von Körper und Geist ab.Diie Rückschau auf die langjährige Tätigkeit schrumpft bedenklich, wenn ein Fazit gezogen werden soll. Die vielen gebundenen Jahresbände der Zeitschrift lassen eigentlich eine Vielfalt vermuten, die mit Arbeit in Verbindung gebracht werden könnte - aber warum ist die Zeit so schnell vergangen, in der das Bemühen um jedes einzelne Heft gar nicht mehr aufscheint? So viel möchte man noch sagen, zur Entwicklung der Medien, dem Selbstverständnis der Medienpädagogik, die sich parallel dazu entwickelt hat und wo man doch so viele Lücken entdeckt, die nicht gesehen wurden, denen kein Eingang in die Auseinandersetzung gewährt wurde. Besucht man aber ab und zu ein Referat einer Ringvorlesung einer Hochschule, die interessiert, muss man immer wieder feststellen, wie abgekapselt meist vor sich hin gedacht wird, weil das Vertreten der eigenen fachlichen Belange nicht nur mit dem Gegenstand zusammenhängt, sondern dessen Eingebundenheit in wirtschaftliche und soziale Gegebenheiten schon viel Kraft verlangt.

Die eigene Notwendigkeit muss deutlich, andere von der eigenen Wichtigkeit überzeugt werden.Der Abschied fällt in eine Zeit, in der auch die geistige Bindung an die politische Linke in Frage gestellt wird durch die "uneingeschränkte Solidarität" zu einem Krieg, der viele Fragen aufwirft, die kritische Haltung erfordern, deren Wert aber ofiziell immer mehr angezweifelt wird. Doch die intelektuelle Freiheit und die geistige Vielfalt der Medien sind zu nicht mehr wegzudenken Bestandteilen des politischen Lebens geworden.Die Medien sind in positives Geschehen eingebunden. Und sie sind durch ihr dasein auch Auslöser für Phantasien und Taten, die ohne sie einfach nicht vorstellbar wären. Das hat nichts mit Schuld an etwas zu tun, das ist eine wertneutrale Feststellung, die aber in die Anlyse der Taten mit einbezogen werden muss. Der französische Medienphilosoph Paul Virilio hat 1986 über 2Krieg und Kino" geschrieben, was auch für das Fernsehen gelten dürfte: "Kino ist Krieg, weil Gustav Le Bon 1916 schreibt, 'der Krieg nicht nur das materielle Leben der Völker erfasst, sondern auch ihr Denken...

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

Und hier kommt man wieder auf die grundsätzliche Vorstellung, daß die Welt nicht vom vom Rationalen gelenkt wird, sondern von Kräften affektiven, mystischen oder kollektiven Ursprungs, die die Menschen führen, den mitreißenden Suggestionen dieser mystischen Formeln, die umso mächtiger sind, als sie sehr vage bleiben... Die immaterliellen Kräfte sind die wahren Lenker der Kämpfe."Widersprüche und Sprünge meiner Ausführungen müssenso stehen bleiben. Sie sollen und müssen auch die weiteren Auseinandersetzungen prägen. So weit ersichtlich werde ich Mitheruasgeber von merz bleiben und als eher zurückgezogener Berater tätig sein. Meine Kollegin Claudia Schmiderer wird die Redaktion übernehmen mit einem neuen Team, das sie in der nächsten merz-Ausgabe vostellen wird. Ihr und dem Team viel Erfolg.